

innere Entwicklung der beiden Völker vor Augen führen, die einseitige starre nationale Haltung auf beiden Seiten durch das Gemeinsame des Konfessionellen abschwächen und klären. So zeigt der Verfasser den gemeinsamen Weg beider Völker von der Mission der Regensburger Kirche bis herauf zur tschechischen und deutschen religiösen Wiedergeburt nach den Jahren des ersten Weltkrieges. Hier schrieb ein wahrer, um Erkenntnis ringender Forscher und zugleich ein wahrer homo religiosus Geschichte, der klar und eindeutig das Ringen um die religiösen und nationalen Probleme gerade im böhmisch-mährischen Raume erkannt hatte und aus dieser Erkenntnis heraus an einer Verständigung der beiden Völker mithelfen wollte. Daß der Aufstieg=Verlag München die unveränderte Neuauflage dieses wertvollen Buches herausbrachte, kann nur dankbar begrüßt werden. J. Hemmerle

Der große Herder. 5. Auflage, B a n d VI: Luksor bis Paderborn. B a n d VII: Paderewski bis Sadduzäer. Jeder Band VIII Seiten u. 1520 Spalten mit je 70 Tafel- und Kartenseiten. B a n d VIII: Sade bis Tessin. VIII Seiten u. 1520 Sp. B a n d IX: Test bis ZZ. VIII Seiten u. 1552 Sp. Je Band geb. in Ganzleinen 43.— DM, Halbleder 50.— DM, in Halbfranz 56.—.

Der Große Herder erfüllt alle Erwartungen, die man auf ihn gesetzt hat. Mit dem Erscheinen des 7. Bandes liegt nun über zwei Drittel des Gesamtlexikons vor. In den beiden vorliegenden Bänden sind wiederum sehr beachtenswert die Beiträge über Kunst mit den herrlichen mehrfarbigen Kunstreproduktionen, die naturwissenschaftlichen und geographischen Tafeln und nicht zuletzt müssen ganz besonders die instruktiven Schaubilder über die Begriffe Musik, Mutter, Opfer, Punkt und Recht hervorgehoben werden. Auf dem Gebiete der Philosophie, der Theologie, der Technik, der Literatur, der Biologie, des Rechts, ist der Große Herder bemüht Auskunst zu geben.

Besonders reich sind aber die beiden Bände an Stichwörtern zur Geschichte des Benediktinerordens. Im 6. B a n d liest man von: dem Frauenkloster Lina im Baltikum, Maria Laach, dem Zentrum der liturgischen Bewegung, Maubeuge, Melk, dem mächtigen österreichischen Barockkloster an der Donau, Meschede bei Königswinter, dem berühmten Maurinermittelpunkt Molesme, Mönchengladbach am Niederrhein, Monreal, der Erzabtei Monte Casino, dem Mutterkloster des Ordens, Montserrat in Spanien, der Reichsabtei Münster im Elsaß, dem Missionskloster Münsterschwarzbach, der reichsunmittelbaren Abtei Murbach in Oberelsaß, Kloster Münstair in Graubünden, den heute noch bestehenden Abteien Neresheim in Württemberg, Niederaltaich und Oberaltaich in Niederbayern, der Abtei Neuburg bei Heidelberg, dem Frauenkloster Neuß in Westfalen, Nonnenwerth bei Honnef, Oberkirchen, dem niedersächsischen Benediktinerstift, der reichsunmittelbaren Abtei Ochsenhausen, Osterhofen und nicht zuletzt von Ottobeuren, dem heute noch blühenden schwäbischen Escorial.

Auch der 7. B a n d bringt zahlreiche Einzelartikel über die Stätten benediktinischen Ordensgeistes. Genannt seien hier Petersberg, die Grabeskirche der hl. Lioba, Prüfening bei Regensburg, Raigern, das älteste Benediktinerkloster in Mähren, die Reichsabtei St. Emmeram und das Schottenkloster St. Jakob in Regensburg, die berühmte und altherwürdige Reichenau im Bodensee, Rohr, die neue Heimstätte der Braunauer sudetendeutschen Benediktiner nach der Vertreibung, Rott am Inn, Sant Alban in der englischen Grafschaft Hertford, die französischen Abteien Saint Amand, Saint Claude, Saint Denis, die Grablegung der französischen Könige bei Paris, Saint Germain des Prés, der Sitz der Mauriner, Saint Gilles-du-Gard, Saint Hubert in den Ardennen, Sankt Avoild in Lothringen, Saint Jean, Saint Maixent l'Ecole bei Potiers, Saint-Mihiel an der Maas, außerdem Sankt Blasien im Schwarzwald, Sankt Gallen in der Schweiz, Sankt Georgen im Schwarzwald, Saint Ghislain in Belgien, Sankt Lambrecht in der Steiermark, Sankt Ludwig, die Missionsabtei St. Ottilien in Oberbayern, Sankt Paul in Kärnten und Sankt Peter im Schwarzwald.

Auch die biographischen Artikel geben ausreichend Aufschluß über die bedeutendsten Persönlichkeiten des Ordens, so über Lullus, den Erzbischof von Mainz, Jean Mabillon, den Gründer der modernen Geschichtswissenschaft, den Religionsphilosoph Magirus, den Gründer des Klosters Füssen, Magnus, über Majolus, den Abt von Cluny, Columba Marmion, den fruchtbareren aszetischen Schriftsteller unserer Zeit, den hl. Maurus, die hl. Mechtild von Diessen, Athanasius Miller, den alttestamentlichen Exegeten, Prof. Mohlberg, Adalbert Graf von Neipperg, Odilo und Odo, die Reformmänner von Cluny, Thomas Ohm, den Religionswissenschaftler in Münster, Otfried, den Dichter der Evangelienharmonie, den Kirchenlehrer Petrus Damiani, Petrus Venerabilis von Cluny, den Missionsbischof Pirmin von der Reichenau, Poppo von Stablo, Johannes Ratgeber von Banz, Ratramus von Corbie, Regino von Prüm, Robert von Molesme, Rupert von Deutz.

Mit Band VIII und IX schließt der Große Herder als erstes der großen Konversationslexika nach dem Kriege ab. Genau 99 Jahre sind es her, seitdem in Freiburg die erste Auflage des Herder'schen Lexikons (damals in 5 Bänden) herauskam. Was das Nachschlagewerk mit dem Erscheinen der ersten beiden Bände verheißt hat, haben die Redakteure in allen Bänden durchgehalten, das gesamte Werk ist wirklich ein Kompendium des Wissens und des Lebens geworden. Was die Neuauflage vor allen übrigen Lexika besonders wertvoll macht, ist die Bearbeitung des bereits vor 2 Jahren vorzeitig ausgelieferten 10. Bandes, der eine Zusammenschau des gesamten Wissens über „den Mensch in seiner Zeit“ bietet und der gleichsam die stückhafte Einzeldarstellung der Artikel der übrigen Bände in das Gesamtbild einer einheitlichen Lebensanschauung und Weltbetrachtung hineinstellt.

Die Bände 8 und 9 bringen wiederum eine Fülle von Einzelartikeln, die Klöster und Mitglieder des Benediktinerordens betreffen. Im 8. Band stoßen wir auf die Abtei St. Peter in Salzburg, auf Anselm Salzer, den österreichischen Literaturhistoriker aus Seitenstetten, auf Bonifaz Sauer, den 1949 in Korea verstorbenen Bischof aus der Kongregation von St. Ottilien, auf den Abt Benedikt Sauter von Emaus, auf die Abteien in Schaffhausen, Schäftlarn und Schlehdorf. Man kann Artikel über die irischschottischen Benediktinerklöster, über die Abteien Schuttern, Seckau, Seon, Seitenstetten in Niederösterreich, Shawnee in Nordamerika, Siegburg, Solesmes, das Mutterkloster einer Benediktinerkongregation in Frankreich, über die Propstei Solnhofen an der Altmühl, über Stein am Rhein, Tauberbischofsheim und über das gelehrte Tegernsee finden. Wir begegnen berühmten Benediktinern wie Anselm Schott, den Übersetzer des Missales, den Kardinal Ildefons Schuster von Mailand, Gregor Schwake, den Kirchenmusiker, den Heiligen Siegfried, Simpert, und Sturmium, den Abt Maximilian Stadler von Lilienfeld, Johann Staupitz von St. Peter, den Abt Suger von St. Denis, den Reichsverweser von Frankreich, Bischof Suhr von Dänemark und Suitbert, den Gründer von Kaiserswerth.

Der 9. Band orientiert über die kurzen geschichtlichen Daten des Klosters Trebitsch in Südmähren, über das Mutterhaus der Missionsbenediktinerinnen in Tutzing, über die französische Abtei Vézelay, über die niederschlesische Propstei Wahlstatt, über die Abteien Weingarten, Weißenburg im Elsaß, Weltenburg bei Regensburg, Wülzburg und Zwiefalten in Württemberg. Besonders zahlreich sind hier die Einzelbiographien über die aus dem Benediktinerorden hervorgegangenen Heiligen, Gelehrten und Kirchenmännern. Stichworte geben Auskunft über den seligen Thimo, den Erzbischof von Salzburg, Luigi Tosti, den italienischen Kirchenmusiker, den Abt Trithemius von Sponheim, Tuotilo, den Dichtermönch von St. Gallen, Willibrord Verkade, den Maler und Schriftsteller, den Papst Viktor III., den einstigen Mönch von Monte Cassino, Walafried Strabo von der Reichenau, den Erzbischof Raphael Walzer von Beuron, Anselm Weißenhofer, den österreichischen Kunsthistoriker, die Heiligen Wigbert, Wilfried, Wilhelm von Hirsau, Willibald, Wolfgang und Wulfram.

Kaum hat nun der Verlag Herder die Auslieferung seines 10bändigen Nachschlagewerkes zu Ende gebracht, beginnt er bereits mit der Herausgabe und Neubearbeitung des Staatslexikons und des Lexikons für Theologie und Kirche. Gerade die Neubearbeitung des letzteren Werkes wird bestimmt allseits dankbar begrüßt werden.

J. Hemmerle

Sahner Wilhelm, Seelsorge des Deutschtums in Holland,
Emsdetten 1950, 291 S.

Unter den zahlreichen verschiedenartigen Wechselwirkungen zwischen Deutschland und Holland wird auch der Anteil der Deutschen im ehemaligen und früheren holländischen Kolonialgebiet gewürdigt. Die Geschichte des Benediktinertums berührt das Buch nur durch den Hinweis auf die Abtei Benediktberg in Vaals und einige Häuser der Benediktinerinnen von der Ewigen Anbetung (Odenzal).

R. B.

Wissenschaftliche Chronik des Ordens

Ettal. Die beiden byzantinischen Institute in Scheyern und Ettal geben nunmehr unter Leitung des H. Herrn Abtes von Ettal Dr. Johannes Höck eine neue Reihe: *Studia patristica et Byzantina* heraus, die besonders der „Vorbereitung kritischer Quellenausgaben“ dienen will. „Doch sollen darüber hinaus — wie das Vorwort meldet — auch andere Arbeiten aus den erwähnten Gebieten insbesondere aus der bisher immer noch ungenügend erschlossenen spätpatristischen und byzantinischen Theologie und Geistesgeschichte Aufnahme finden“. Die Reihe eröffnet eine Untersuchung des führenden Byzantinisten Prof. Franz Dölger, München: Der griechische Barlaam-Roman, ein Werk des hl. Johannes Damaskus, dem nunmehr eine Untersuchung eines Schweizer Benediktiners Basilius Studer, Die theologische Arbeitsweise des Johannes von Damaskus folgte (erschienen 1956). In Vorbereitung befindet sich unter anderem ein grundlegendes Werk Prof. Dölgers über Johannes von Damaskus als Hagiograph.

Die Bayerische Benediktinerakademie veranstaltet seit vorigem Jahr für die Kleriker der Kongregation alljährlich eine Tagung, die neben gegenseitigem Sich-Kennenlernen vor allem der Hinführung zu wissenschaftlichen Aufgaben und gemeinsamen geistigen Anliegen dienen soll. War die Tagung vom 3.—8. X. 1955 dem Eindringen in die Väterwelt gewidmet und in der Abtei Ettal mit seinem Byzantinischen Institut zu Gast, so durfte man sich heuer vom 24.—29. IX. in Niederaltaich mit der Welt der Ostkirche befassen und zugleich mit der opfervollen Ostarbeit des Klosters und in seiner eigenen Kapelle auch mit der östlichen Liturgie mitfeiernd vertraut machen. In die Vorträge teilten sich Meister und Schüler. So sprachen H. H. Abt Johannes von Ettal über Geschichte und Wesen des östlichen Mönchtums, H. H. Abt Emanuel von Niederaltaich über die religiöse Lage der Ostzone, P. Bonifaz von Scheyern über den Bilderstreit der Ostkirche, P. Chrysostomus von Niederaltaich über die russische Altgläubigenbewegung (Raskol) und über die Situation der russischen Orthodoxie heute. Kleriker behandelten u. a. die Frömmigkeitsrichtung des Hesychasmus, die Stellung Marias in der östlichen Liturgie, das Menschenbild des dialektischen Materialismus. Die stets lebendigen Aussprachen leitete der Protektor der Akademie, H. H. Abt Hugo von St. Bonifaz. Auch H. H. Abtpräses Sigisbert von Schäftlarn besuchte die Tagung und gab seiner Freude Ausdruck über das Gedeihen dieser von ihm angeregten Einrichtung. Möge sie sich weiter gut entwickeln und fruchtbar werden in gemeinsamer wissenschaftlicher Arbeit!

München

O. Lechner